

10. / 11. 1916

Die soziale Fürsorge und der Krieg.

Stuttgart, 8. Febr. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, hat heute Abend hier auf Veranlassung des Roten Kreuzes einen Vortrag über Deutschlands soziale Fürsorge im Kriege gehalten. Unter Hinweis auf die inneren Zusammenhänge zwischen Deutschlands Siegeszug und seiner sozialen Fürsorge, die zur sieghaften Mobilmachung der Nation wesentlich beigetragen habe, gab er unter Mitteilung des gesamten Zahlenmaterials eine umfassende Darstellung der segensreichen Wirksamkeit unseres sozialen Fürsorgewesens. Der Krieg habe den Beweis erbracht, daß auch überwiegend gewerblich tätige Völker wehrkräftig bleiben, wenn sich eine zielbewußte soziale Politik ernstlich bemühe, die Schäden der neuzeitlichen industriellen Entwicklung nach Möglichkeit zu verhüten oder auszugleichen. Die soziale Fürsorge sei eine mitbestimmende Ursache für die beispiellose wirtschaftliche Aufwärtsbewegung gewesen, deren sich Deutschland unter dem wachsenden Mißtrauen des Auslandes in den letzten Jahrzehnten erfreuen durfte. Die Aufwendungen für eine planvolle Verbesserung der Lage unserer Arbeiter habe sich auf diese Weise schon in Friedenszeiten zum großen Teil bezahlt gemacht. Der Rest sei durch den Krieg überreich abgetragen worden. Was auf diesem Wege für körperliche und geistige Gesundheit geleistet worden ist, übersteige die Erfolge vieler Menschenalter. Von den ungebildeten Landwehrmännern beispielsweise wurden bei der Mobilmachung nicht wie erwartet nur 75, sondern über 90 Prozent als felddienstfähig befunden. Das sind neben der Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit zuverlässige Belege dafür, was Deutschland in verhältnismäßig kurzer Zeit an Volkskraft gewonnen hat. Angesichts des erhöhten Vertrauens der Arbeiter zum gegenwärtigen Staat verliere das Spiel mit der revolutionären Phrase und mit dem Zukunftsstaat bei geistig und wirtschaftlich gehobenen Arbeitern an Zugkraft. Für die Kriegswohlfahrtspflege stellten die Versicherungsanstalten den Betrag von 105 Millionen Mark zur Verfügung. Außerdem erhielten bis Ende 1914 das Rote Kreuz über 3 Millionen, $2\frac{1}{2}$ Millionen der Kriegsausschuß für warme Unterkleidung, 300 000 Mark wurden zur Einrichtung von Bade- und Desinfektionswagen beigegeben. Für die Unterstützung arbeitsloser Versicherter und ihrer Familien wurden über 7 Millionen Mark aufgewendet, $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark sollen als Dank und Ehrengabe den Hinterbliebenen der Gefallenen über die erste schwere Zeit nach dem Tode des Ernährers hinweg helfen. Zu Gunsten der wirtschaftlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte haben die Versicherungsanstalten nahezu 1 Million Mark bereitgestellt. Insgesamt wurden bis jetzt für Kriegswohlfahrtspflege über 21 Millionen Mark ausgegeben. Weiter beschloßen die Versicherungsanstalten durch Lombardierung von Wertpapieren bis zu 200 Millionen Mark flüssig zu machen, um sie als Darlehen an bedrängte Gemeinden und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu verwenden. Bisher sind solche Darlehen in der Höhe von 70 Millionen Mark gewährt worden. Endlich beteiligten sich die Versicherungsanstalten mit über 439 Millionen, die Berufsgenossenschaften mit rund 343 Millionen an der Ausbringung der drei Kriegsanleihen. Auch der freiwilligen Fürsorge durch die Arbeitgeber ist zu gedenken; 50 Millionen Mark an Unterstützungen sind im ersten Kriegsjahr allein von 244 dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller angehörigen Werke geleistet worden. Auch die Arbeiterverbände wirkten namentlich bei der Arbeitsvermittlung, der Volksernährung und der Fürsorge für die Arbeitslosen mit. Die Kriegsaufwendungen der freien Gewerkschaften beziffern sich Ende 1915 auf über 35 Millionen Mark. Die Stunde der Entscheidung werde, so schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, dem Volke die Siegespalme zu teilen, das nicht vom heiligen Egoismus, sondern vom kategorischen Imperativ sozialer Pflicht am stärksten durchdrungen ist, das im Kampfe gegen menschliches Elend die größten Erfolge aufzuweisen hat und den Schutz der Armen und Notleidenden am wirksamsten durchzuführen vermochte.